

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 40 (1999)

Heft: 3

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Regio-Lehrbuch

Unter dem Titel "Leben am Oberrhein – Vivre dans le Rhin supérieur" erschien jüngst und einmalig in Europa ein Regio-Lehrbuch für die Volksschule als "Lehrwerk für ein Europa ohne Grenzen". Das als umfangreicher Ordner gehaltene Werk behandelt jeweils zweisprachig folgende Themen: Natur ohne Grenzen, Sehen und verstehen, Reden und verstehen, ferner – dem sozialgeografischen Ansatz folgend – sich bewegen, wohnen, arbeiten, sich versorgen, sich vergnügen, sich bilden, in Gemeinschaft leben. Verfasst wurde es von Lehrkräften aus den drei Ländern. Auf das Schuljahr 1999/2000 erhielten 3000 Schulen im Grenzland das reich bebilderte und mit Folien ausgestattete Werk; man hofft, auf diese Weise 300'000 Schüler zu erreichen und ihnen Kenntnisse der Nachbarländer zu vermitteln. Finanziert wurde das 446'000 Euro kostende Projekt von der EU sowie Südbaden, dem Elsass und der Nordwestschweiz.

"Centre"-Partnerschaft am mittleren Oberrhein

Seit vier Jahren besteht im Süden des Oberrheintals die Regio TriRhena, seit zehn Jahren im Norden die Region Palmina (Palatinat du Sud, Mittlerer Oberrhein, Nord Alsace); nun hat sich im Gebiet dazwischen die Arbeitsgemeinschaft "Centre" gebildet. Sie umfasst auf französischer Seite das Département

Bas-Rhin und die Communauté urbaine Strasbourg, auf deutscher Seite die Landkreise Ortenau und Emmendingen. Auf einer Fläche von 5027km² zählt das Centre 347 Städte und Gemeinden und 1.2 Mio. Einwohner. Ziel der paritätisch zusammengesetzten 26-köpfigen Gemeinschaft ist eine gemeinsame und aufeinander abgestimmte Entwicklung in den Bereichen Zweisprachigkeit, Jugendarbeit, Mitarbeiteraustausch, Tourismus, Standortförderung in Zusammenarbeit mit dem Oberrheinrat, der Oberrheinkonferenz sowie den Gemeinden und der Wirtschaft in den beiden Ländern.

Idee einer dezentralen Dreiländer-Metropole

An der diesjährigen 18. Plenarsitzung der Oberrheinkonferenz wurden Verkehrsfragen besprochen sowie Massnahmen zur grenzüberschreitenden Katastrophenhilfe. Ferner fand ein Gutachten von Planern grosse Beachtung. Dasselbe schlägt vor, das Oberrheingebiet als Ganzes als "dezentrale Dreiländer-Metropole" zu entwickeln. Der Konkurrenz anderer europäischer Wirtschaftszentren lasse sich nur widerstehen, wenn sich weniger bedeutende Orte der Region grenzüberschreitend vernetzten und Arbeitsteilung suchten, zum Beispiel in Bereichen wie Kultureinrichtungen, Einkaufszentren, Ausbildungsstätten. Aber auch Gewerbe und Forschung müssten zumindest interkommunal betrieben werden.

Interreg III fördert Oberrheinzusammenschluss

Bisher unterstützte die EU Interreg Programme im Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz, das von der Südpfalz bis zum Hochrhein reicht und für die Verwirklichung der Interregprogramme in zwei Untereinheiten untergliedert ist: die Palatina im Norden und die Region Oberrhein-Mitte-Süd im Süden, die sich ihrerseits aus den Subregionen "Centre" und "Regio TriRhena" zusammensetzt. Ab dem Jahr 2000 will die EU für das Förderprogramm Interreg III grössere Einheiten unterstützen, weshalb die grenzüberschreitende Kooperation ein weiteres Mal umgestaltet werden muss. Dieser Transformationsprozess findet unter der Federführung der Koordinationsstelle Regio Basiliensis unter dem Stichwort Oberrhein-Agenda 2000 statt. Die Fördergebiete Pamina und Oberrhein-Mitte-Süd sollen zum Fördergebiet "Oberrhein" zusammengefasst werden. Innerhalb derselben sollen allen Teilregionen (Pamina; Centre und TriRhena) Entscheidungskompetenzen bezüglich der Interreg-Projekte eingeräumt werden.

Ergebnisse der 18. Oberrheinkonferenz (ORK)

Zusammenarbeit klappt nur, wenn man sich gegenseitig öffnet und weiß, was der Partner will. Aus diesem Grund wurde an der Oberrheinkonferenz im Sinn einer Vorbereitung auf einen Raumordnungskongress im November 1999 ein "raumordnerischer Orientierungsrahmen für das Oberrheingebiet" vorgestellt. Hierzu bedarf es vergleichbarer Karten, ein weiteres Anliegen der ORK. Weiter hat die Konferenz sich zum Ziel gesetzt, die Förderung von Sand und Kies im Mandatsgebiet auf eine wirtschaftliche und umweltverträgliche Grundlage zu stellen. Im Bereich

Schule beschäftigte sich die ORK mit dem Fremdsprachenunterricht und wünscht bis Ende 2000, dass jede Schule ans Internet angeschlossen sei. Auch auf dem Gebiet der Gesundheitsvorsorge wurde die Konferenz aktiv, indem sie neben anderem den Informationsaustausch über die Gesundheitsorganisationen der drei Partnerländer fördert.

Ungleich hohe Arbeitslosenzahlen

Während in Basel-Stadt die Arbeitslosenrate (AL) Ende April bei 2.7 % und in Baselland bei 2.0 % lag (Schweiz 2.9 %), registrierte man in der Region St. Louis 4.7 % (-8 % gegenüber April 1998) und 8.6 % im Landkreis Lörrach, wovon in Lörrach selber 12 %. Letztere hohe Zahl deutet auf einen starken Strukturwandel: In den Bereichen Chemie, Textil und Metall wurden viele Arbeitsplätze aufgehoben, ohne dass wesentliche neue geschaffen wurden. Kommt dazu, dass per 1.8.1999 das Versandhaus Schöpflin definitiv schloss und damit nochmals Hunderte Arbeitsplätze verloren gingen. Am stärksten betroffen sind wenig qualifizierte Arbeitnehmer. Ein Lichtblick: Die Zahl der Grenzgänger nach den beiden Basel hält sich konstant auf etwa 12'000.

Regio Wirtschaft

Infolge einer schleppenden Konjunkturbelebung in den wichtigsten Handelspartnerländern mussten die Wachstumszahlen für die Nordwestschweizer Industrie für 1999 insgesamt zurückgeschraubt werden: Die Wirtschaftsforschungsstelle BAK rechnet mit einem BIP-Plus von 2 %, für das kommende Jahr allerdings mit +3 %. Erfreulicherweise betrug die Arbeitslosenzahl nur noch 2.1 %. – Im Elsass floriert die Automobilindustrie und der Zulieferbetrieb infolge einer gut gehenden Wirtschaft in Frankreich. Hingegen ver-

hält sich infolge der langsamen Entwicklung Deutschlands der Export verhalten. Schwierig ist die Lage in der Textilindustrie: Sie litt unter der Konkurrenz Südostasiens und der Türkei. Die Arbeitslosenzahlen liegen bei 6.7 % (Durchschnitt Frankreich 11.5 %). Für die Region Freiburg rechnet die BAK mit einem BIP-Wachstum von 1.9 %, für die Südpfalz mit einem solchen von 0.8 %. Der Grund liegt auch hier in beschränkten Exportmöglichkeiten und einer durch wirtschaftspolitische Faktoren und neue Tarifabkommen eingetrübten Binnenwirtschaft. Einzig die Dienstleistungsbranche blickt zuversichtlich in die Zukunft. Die Beschäftigungslage wird sich im deutschen Teil der Regio bestenfalls halten, wenn nicht gar verschlechtern.

Regiofahrplan

Neuerdings gibt es wieder einen Regiofahrplan, allerdings setzt er sich aus 7 unterschiedlich dicken Bänden zusammen. Die Bände 1-3 umfassen Basel, Baselland und das Elsass, Bände 4 bis 7 die öffentlichen Betriebe der badischen Nachbarschaft.

Die Trinationale Agglomeration (TAB) in der Zukunft

Planer aus den drei Grenzlandregionen erarbeiten gemeinsam ein Entwicklungskonzept für die TAB. Man will erreichen, dass inskünftig Projekte, die für die ganze Agglomeration wichtig sind, grenzüberschreitend geplant werden. Dadurch erhofft man sich eine Stärkung der TAB als Wirtschaftsregion. Ideen resp. Konzepte zu Themen wie Natur und Landschaft, Städtebauliches Leitbild, Teilkonzept Verkehr und Agglomerationsquartier Nordwest liegen bereits vor.

Probleme mit dem Naturschutz

Zwar bestehen erfreulicherweise in allen drei Teilregionen der Regio Tri-Rhena Naturschutzgebiete und entsprechende Naturschutzorganisationen als private Vereine und/oder als Zweigstellen der öffentlichen Verwaltung, doch zeigt sich in wirtschaftlich schweren Zeiten ein Imageverlust des Naturschutzgedankens. Auf dem Feldberg, der zu 80 % vom Tourismus lebt und in jüngster Zeit einen Einbruch in dieser Sparte hinnehmen musste, will man mit ganzjährig betriebenen Sesselbahnen vermehrt Publikum anziehen, was einen Druck auf die geschützten Gebiete erzeugen wird. In den Vogesen gibt es eine Lobby gegen den Naturschutz, und neue Gebiete unter Schutz stellen zu wollen, erscheint kaum mehr möglich.

Giftmülldeponien

In einem im April 1999 veröffentlichten Bericht haben Novartis und Ciba SC zuhanden der Umweltbehörden des Oberelsass, des Landratsamts Lörrach und der beiden Basler Halbkantone zusammengestellt, welche Mengen von Chemieabfällen in den Jahren 1939 bis 1961 ihre Vorgängerfirmen an elf Standorten deponiert haben.

Nordwestschweiz

Basel-Zürich durch Swissmetro verbinden?

Der Bundesrat verweigerte der Swissmetro die Konzession zum Bau einer Untergrund-Schnellbahn zwischen Genf und Lausanne, wies aber darauf hin, man solle eine solche Teststrecke zwischen den Flughäfen Basel und Zürich als Pilotstrecke ins Auge fassen.

Sollte sich das Vorhaben verwirklichen, dauerte die Fahrzeit zwischen den beiden Flughäfen nur noch 12 Minuten.

anderes Institut um Hilfe angegangen werden können. Insgesamt erhofft man sich durch solche Förderung auch Impulse für das Gewerbe.

Basel-Stadt

Erdbebengefährdung von Basel

Einer vom Basler Erdbebenforscher Th. Noack zusammengetragenen Karte der Erdbebenbeschäden von 1356 ist zu entnehmen, dass Häuser auf weichem Grund besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Als stärker gefährdet zeigten sich Häuser an Hängen, da sie zusätzlich zu den Erdbeben-schwingungen noch dem Hangdruck ausgeliefert waren. In zwei Jahren soll eine Verletzbarkeitsstudie aufzeigen, welche Quartiere im Falle eines Erdbebens besonders gefährdet sein könnten.

Neue Medien

Basel erhält im März 2000 das Forum für Neue Medien. Dasselbe soll am St. Alban-Rheinweg in einem Gebäude der Christoph Merian Stiftung untergebracht werden. Ein Labor steht Kunstschaffenden aus dem Bereich Ton, Bild, Video, Computer zur Verfügung. In einem Ausstellungsraum können Werke gezeigt werden. Weiter soll ein Café eingerichtet werden.

Förderung umweltverträglicher Technologie

Der Kanton Baselstadt will in den nächsten drei Jahren innovative Projekte zur umweltgerechten Energiegewinnung oder -einsparung in bestehenden oder neu zu gründenden Firmen auf dem Kantonsareal mit insgesamt 0.9 Mio. CHF unterstützen. Sollten bei der Realisierung von Ideen Förderungslücken auftreten, sollten die Fachhochschule, die Universität, die ETHZ, das Institut für Sonnenenergie in Freiburg oder ein

Doch Bahnanschluss an EuroAirport?

Da die Kapazität des Busses vom Bahnhof zum Flughafen bald erschöpft sein wird, drängt sich trotz des bundesamtlichen Nein eine Schienenverbindung zum Flugplatz auf. Ein neuer Vorschlag sieht eine Verbindung vom Bahnhof SBB/SNCF nach St. Louis auf bestehenden Geleisen vor. Von dort müsste ein neues Geleise zum Flughafen und dem nördlich liegenden Bahngelände der SNCF gebaut werden, womit sogar eine Weiterfahrt nach Mulhouse ermöglicht würde. Die Kosten für diese Tram-Bahn-Variante sollen mit 20 bis 30 Mio. CHF um ein Vielfaches günstiger sein, als ein Vollausbau gekostet hätte. Die Ingenieure rechnen frühestens mit einer Verwirklichung per 2005. Bis es aber so weit ist, suchen die Basler Verkehrs-Betriebe nach einer Lösung, die die Passagiere komfortabler und in dichterem Takt vom Bahnhof SBB und vom Badischen Bahnhof zum Flughafen bringt.

Zusammenarbeit Wissenschaft - Wirtschaft

Ein Basler Muskelforscher gründete mit Beteiligung einer Freiburger und Strassburger Firma ein eigenes Unternehmen und mietete sich im Biozentrum ein. Hier kann er auch die für Entwicklungsarbeiten erforderliche Infrastruktur vertragsgemäss mitbenützen. Mit dieser Neugründung erfährt die Bio-Valley-Idee eine weitere Verstärkung. In Freiburg laufen Kontakte zu drei Firmen aus Kanada, den USA und Norddeutschland: Sie alle wollen sich im Biotechpark ansiedeln.

Natur- und Landschaftsschutzkonzept in Riehen

Nach Inkrafttreten des kantonalen Gesetzes über Natur- und Landschaftsschutz im Jahr 1995 erstellte die Gemeinde Riehen für ihre Bedürfnisse ein diesbezügliches Konzept und setzt es nun in Kraft. Oberstes Ziel ist, derzeit existierende Pflanzen- und Tierarten vor dem Aussterben zu bewahren. In erster Linie will man dort Verbesserungen erzielen, wo mit geringem Aufwand viel erreicht werden kann, z.B. durch veränderte Pflege der Grünflächen oder Be- wirtschaftungsvereinbarungen mit der Landwirtschaft. In nächster Zeit wird man sich den Bächen und ihren Ufern zuwenden, die ökologischen Ausgleichsflächen der Landwirtschaft ausdehnen sowie Massnahmen zur Förderung lichter Wälder einleiten.

Ergebnisse der "Werkstadt Basel"

Seit Juni 1999 liegen die Ergebnisse der Werkstadt Basel vor. Sie wurden in zahlreichen Innovationswerkstätten auf Quartierebene und 25 Konsenskonferenzen von rund 1000 Teilnehmenden erarbeitet, von der Verwaltung auf ihre Machbarkeit geprüft und von der Regierung vorgestellt. 195 Massnahmen gliedern sich in die Realisierungsebenen Ziel/Idee, Konzept, Projekt. Sie lassen sich in mehrere Impulsprogramme zusammenfassen: Wohnumfeldaufwertung, 5000 Wohnungen, Aufwertung der Rheinuferregion, Verkehrsmassnahmen und Aufwertung des Bildungsangebots vor allem für Fremdsprachige. Im Bereich Wohnumfeldaufwertung geht es darum, durch geeignete gesetzgeberische Massnahmen Investoren für Renovationen und eine Steigerung der Urbanität zu gewinnen; im Bereich "5000 Wohnungen" erfährt man, dass neuer Wohnraum geschaffen werden soll auf dem Areal Schoren (150 Wohnungen),

auf dem Areal 9 West der Novartis, auf dem Bruderholz (100) im St. Alban-Tal (70), durch die Umwandlung von staatlichem Büraum in Wohnraum auf dem Münsterplatz (35), im Quartierzentrum Breite (25), ferner auf dem Areal des Kinderspitals und beim Voltaplatz. Das Rheinufer soll auf der Grossbasler Seite von der Wettstein- zur Mittleren Brücke begehbar gemacht werden, die Fortsetzung dieser Flaniermeile fände sich auf der Kleinbasler Seite bis zur neuen Drei-rosenbrücke. Die Innenstadt soll eine Flanierzone erhalten, die Güterstrasse zu einem Boulevard umgestaltet werden. Im Sektor Mobilität will man den Verkehr auf den Hauptverkehrsachsen verflüssigen und die Quartiere entlasten durch Förderung des öffentlichen Verkehrs und eine gezielte Parkplatzbewirtschaftung. Unter dem Stichwort "Bildungschance für alle" soll im Bereich Schule und Erwachsenenbildung dem hohen Ausländeranteil in bestimmten Quartieren vermehrt Rechnung getragen werden, wobei das Schulangebot für Schweizer Kinder gleichzeitig zu verbessern sei. Die Kosten belaufen sich auf 30 Mio. CHF, verteilt auf mehrere Jahrstrichen. Einige Projekte könnten in zwei Jahren verwirklicht sein, andere beanspruchen mehr Zeit. Die politischen Parteien reagierten bisher grossmehrheitlich positiv auf die Vorschläge.

Kupferummanteltes Zentralstellwerk

Im August 1999 wurde das neue Stellwerk der SBB an der Münchensteinerbrücke äusserlich fertiggestellt. Die Hülle des 9700 m³ grossen Komplexes der Architekten Herzog & de Meuron besteht analog zu dem 1994 realisierten Stellwerk beim Lokomotivdepot einerseits aus glattem, andererseits vor den Fenstern aus lamellenartig aufgeboge-

nem Kupfer. In Architekturkreisen beurteilt man das Gebäude als "salonfähigen Industriebau".

Abwasserreinigung lohnt sich für die Umwelt

Die Abwasserreinigungsanlagen der Pro Rheno haben 1998 40 Mio. m³ Wasser gereinigt, 17'000 t Schlamm aufbereitet, 2500 Amphibien das Leben gerettet. Gegenüber 1990 floss noch ein Drittel der damaligen Schadstoffmenge in den Rhein, Emissionen in die Luft haben sich um 75 % vermindert. Ab 1.9.1999 liefert die Firma Wärme aus der Schlammverbrennung ins Netz des Fernheizwerks und heizt mit den anfallenden 30 Gigawattstunden 4000 Wohnungen, was einem Äquivalent von 3 Mio. m³ Erdgas entspricht, das eingespart werden kann.

Bäume in Basel

Anlässlich eines Baumfestes war zu erfahren, dass in Basler Parks 14'000 Bäume stehen und 11'000 Alleenbäume Strassen säumen, was jährlich Unterhaltskosten von 2 Mio. Fr. verursacht. Neupflanzungen werden pro Jahr mit 0.5 Mio. Fr. budgetiert.

Baselland

Aufwertung von Bahnhöfen

Baselland will Bahnhofsenschliessungen vermeiden und zu diesem Zweck deren Attraktivität steigern. Deshalb lässt die Baudirektion Baselland gegenwärtig eine Datenbank aller Bahnhöfe erstellen, die möglichen Investoren Aufschluss über Lage und Passagierzahlen resp. potentielle Passanten oder Käufer geben soll. Mit der Idee einer Aufwertung der Bahnhöfe folgt man dem Konzept "Bahnhof Plus" aus den 80-er Jah-

ren. Es postuliert eine Ausrichtung der Siedlung auf die Bahnhöfe, Anlage von Läden und Dienstleistungszentren in Bahnhofnähe, Verknüpfung der Verkehrsmittel und gute Informationsmöglichkeiten für die Passanten.

Fricktal

Verkauf des Augartens

Die Chemiefirma Novartis will im Rahmen ihrer Besinnung auf das Kerngeschäft die zwischen 1971 und 1975 erbaute Wohnsiedlung Augarten bei Rheinfelden verkaufen. Sie umfasst sechs Hochhäuser, 55 Mehrfamilienhäuser, 114 Reihenhäuser und 56 Atriumshäuser, insgesamt 1000 Wohneinheiten. Der Verkauf betrifft 3300 Personen, d.h. rund ein Drittel der Einwohner von Rheinfelden. Alle Betroffenen erhoffen einen sozial denkenden Käufer. Nach dem Verkauf von Liebrüti bei Kaiserstugst soll dort ein markanter Leistungsabbau stattgefunden haben.

Südbaden

Ziele der Wirtschaftsregion Freiburg (WRF)

Die WRF umfasst neben dem Stadtkreis Freiburg die Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald. Sie zählt 195'000 Beschäftigte und 600'000 Konsumenten. In der Zukunft will die Institution vermehrt die Bereiche Dienstleistung, Technologie und Umwelt fördern. Die Dienstleistungen sollen verbessert werden durch Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, touristischer Angebote und transparenten Angeboten in den Sektoren Gesundheit, Bildung und Kultur. Technologisch sollen Fortschritte erzielt werden in den

Segmenten Energie- und Umwelttechnik, Biotechnologie, Mikrosystemtechnik, Softwaretechnik und Informatik. Der Umweltgedanke findet seinen Niederschlag in der Schaffung eines Holz-Innovationsparks im Hochschwarzwald sowie einer weiteren Förderung aller Anstrengungen zur Nutzung der Solar-energie. In diesem Sektor arbeiten in der WRF in 450 Betrieben bereits 10'000 Menschen, und sie erreichen einen Umsatz von 2 Mia. DM.

Solar- und Wasserkraft

In Grenzach-Wyhlen bietet die NaturEnergie AG neuerdings Strom gleichzeitig aus Solar- wie aus Wassergewinnung an zu einem Preis, der 20 % über jenem aus herkömmlichen Produktionsmethoden liegt. Dem Rheinkraftwerk Wyhlen, 1905 erbaut und 1995 renoviert, wurde ein Solardach mit einer Fläche von 720 m², 72 kW Leistung und 67'000 kWh Stromerzeugung pro Jahr aufgesetzt. 1200 Kunden nehmen bisher Strom ab, weitere Standorte für Anlagen werden in Südbaden geprüft.

Umschlagbahnhof für kombinierten Verkehr

Auf dem einstigen Areal des Rangierbahnhofs des Badischen Bahnhofs ist die erste Etappe des neuen Umschlagbahnhofs der Deutschen Bahn eröffnet worden. Auf sechs Gleisen zu je 500 Metern Länge können Container, Wechselbrücken oder Ladeauflieger von der Bahn auf die in parallelen Spuren bestehenden Lastwagen hinübergehievt werden und vice versa. Vorerhand können zwei Kräne täglich 500 Einheiten umladen. Bei Bedarf kann die Anlage ausgebaut und die Kapazität auf 700 Gleismeter, drei Kräne und 750 Ladeeinheiten pro Tag erweitert werden. Zwei Drittel des Umschlags für den kombinierten Verkehr dient schweizerischen

Spediteuren. Die Zusammenarbeit zwischen deutschen und schweizerischen Stellen wurde als sehr gut bezeichnet.

Autobahn A 98

Infolge Finanzproblemen soll die Autobahn A 98 von Rheinfelden bis Jetten bei Schaffhausen in abgespeckter Form als zwei- und dreispurige Schnellstrasse ohne vorgesehene Tunnels bei Säckingen und Waldshut gebaut werden.

Plus-Energiehäuser

In Freiburg entsteht am südlichen Stadtrand am Schlierberg auf einem Gelände von 29'000 m² die grösste Solarstadt Europas. Der auf Solarhäuser spezialisierte Architekt rechnet mit sehr geringem Wärmebedarf seiner Reihenhäuser. Mit Sonnenkollektoren, einem Blockheizkraftwerk sowie Photovoltaikanlagen auf den Dächern will er aber mehr Energie erzeugen, als verbraucht wird. Der Gestehungspreis der Häuser soll nicht höher liegen als bei konventionellen Bauten in Toplage.

Neuer Bahnhof in Freiburg

In Freiburg wurde im Juli der neue Bahnhof als Teil eines ganzen Komplexes eröffnet. Er ersetzt den bisherigen, der nach der Bombardierung von 1944 als Provisorium errichtet und fast 50 Jahre benutzt worden ist. Die Fassade des neuen Gebäudes misst 200 Meter und wirkt in ihrer Verglasung architektonisch licht. Zwei 44 resp. 66 Meter hohe Türme schliessen den aus stadtclimatischen Gründen eher niedrig gehaltenen Baukörper ab. Mit der insgesamt neu gestalteten Umgebung, zu der zwei Grosshotels, das Konzerthaus, der Omnibusbahnhof und der UFA-Kinopalast gehören, erfuhr die Innenstadt eine markante Erweiterung nach Westen. Das ganze Viertel unterstreicht die Bedeutung als Drehkreuz zwischen dem breis-

gauischen Regionalverkehr und dem internationalen Nord-Süd-Verkehr mit täglich 250 Personenzügen, davon 12 ICE- und 30 IC-Verbindungen.

KBC erneut vor Verkauf

Die KBC (Koechlin, Baumgartner & Co.) in Lörrach soll infolge stark gesunkener Marktanteile und Umsätze im Bereich Stoffdruck aus dem Dollfus, Mieg & Co.-Konzern (DMC) verkauft werden. 1992 waren noch 1400 Personen beschäftigt, 1999 sind es noch 600. Die Situation auf dem Markt habe sich derart drastisch verschlechtert, dass trotz Reorganisationen des Betriebs an eine volle Weiterbeschäftigung der 600-köpfigen Belegschaft nicht zu denken sei.

Dioxinhaltige Erde entsorgt

In Rheinfelden konnten nach nur drei anstelle der veranschlagten fünf Jahre 36 Privatgrundstücke saniert werden. Von drei Sanierungsabschnitten konnten 18'000 t verseuchter Erde am Stadtrand entsorgt werden. Die sehr stark und stark verseuchten rund 6000 t Erde des vierten Abschnitts wurde in Spezialöfen in Rotterdam und Herne (Westfalen) verbrannt, 50 t schwer verseuchtes Material bei Heilbronn endgelagert. Erzeugt wurde das Dioxin durch Abfälle der Firma Griessheim Elektron, die in den beiden ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts Produktionsrückstände in einer Kiesgrube entsorgte, sowie durch Chlorgas-Austritte der Firma Dynamit-Nobel. Entsorgt wurde die verseuchte Erde durch die Nachfolgerin der beiden Unternehmen, die Hüls AG, finanziell unterstützt durch den Staat und die Grundbesitzer.

Acht Kinos in Weil

Das Rheincenter soll für 34 Mio. DM zu einem Entertainment-Center umgebaut werden, dessen Herzstück acht Kinos bilden werden. Daneben sollen eine

Disco, eine Bowling-Bahn und verschiedene Lokale die Attraktivität für Besucher aus der Regio und – so rechnet der Besitzer – der ganzen Nordwestschweiz erhöhen.

Südbadener Hotels im Basler Hotelier-Verein (BHV)

Zwecks Aufwertung des Tourismus und im Zusammenhang mit der Bedeutung von Basel als Wirtschafts- und Messezentrum sind dem Basler Hotelierverein 15 Drei- und Viersternhotels aus Südbaden beigetreten. Sie werden inskünftig im Basler Hotelführer aufgeführt. Die betreffenden Hotels sollen wie die Basler Hotels freie Benutzung der öffentlichen Nahverkehrsmittel anbieten. Einem ähnlichen Anschluss elsässischer Hotels an den BHV steht man offen gegenüber.

Elsass

Minderheitensprachen

Frankreichs Verfassungsgericht bezeichnete die von Frankreich vorgängig unterschriebene Europäische Minderheiten-Sprachen-Charta als nicht vereinbar mit der französischen Verfassung, laut welcher in Artikel 2 Französisch als Sprache Frankreichs definiert ist. Der Staatspräsident Chirac erachtet es als zu gefährlich, den Verfassungstext zu ändern. Demzufolge bleibt Französisch die einzige offizielle Sprache. Elsässisch, Bretonisch und Korsisch dürfen weiter nur im nicht-offiziellen Rahmen gesprochen werden.

Subventionen

Laut Aussagen des französischen Premier Ministers Jospin soll das Elsass in der Planperiode 2000-2006 2.58 Mia. FF erhalten. Umgerechnet auf die Zahl

der Einwohner ergibt das FF 1490. Zum Vergleich: Im Dep. Rhône-Alpes sind es 1122 FF, im Limousin 2442, in Korsika 5336 FF. Insgesamt liegt das Elsass im unteren Drittel. Weiter teilte der Regierungschef mit, dass zu den Ausbau-Strecken des Schienenverkehrs die Strecke Mulhouse–Besançon–Dijon gehören, gleichsam als Ersatz für den gestrichenen Rhein–Rhône–Kanal. Die Europastadt Strasbourg soll in den kommenden zwei Jahren für Flughafenausbau, Straßenbau, Tram und Kultur 254 Mio. FF erhalten.

Grenzgänger

Die Zahl der elsässischen Grenzgänger nach Deutschland erhöhte sich von 1997 bis 1998 von 31'631 auf 34'000, nach der Schweiz blieb sie praktisch konstant bei etwas über 30'000 (30'616 vs. 30'398).

Bevölkerungszunahme im Elsass

In der Zeitspanne zwischen 1990 und 1999 hat die elsässische Bevölkerung um 6.5 % zugenommen, in Frankreich als Ganzes lediglich um 3.4 %. Strasbourg wuchs um 4.5 % auf 264'000 Einwohner, Mulhouse um 1.2 % auf 109'733, St. Louis liegt knapp bei 20'000 Einwohnern. Sehr grosse Zuwachsrate erfuhren die grenznahen Gemeinden wie Rosenau (19.5 %/1794 Ew), Bartenheim (17.3 % / 2915 Ew), Blotzheim (13.6 % / 3513 Ew), Hésingue (12.2 % / 1923 Ew), Hégenheim

(11.2 % / 2569 Ew) und Leymen (14.5 % / 1048 Ew). Einzig Neuwiller und Huningue erlitten ein Minus von 5.7 % resp. 2.6 % auf 503 resp. 6095 Einwohner.

Ausländische Investitionen

1998 wurden im Elsass laut einer Meldung von Adira 42 Projekte ausländischer Investoren verwirklicht, 23.5 % mehr als 1997. Dies führte zu 1811 Arbeitsplätzen im Dep. Bas-Rhin und 605 im Dep. Haut-Rhin innerhalb dreier Jahre. An erster Stelle der Investoren stehen die Deutschen mit 53 %, gefolgt von Amerikanern und Schweizern.

EU Parlamentsgebäude eingeweiht

Im Juli 1999 konnte nach 5-jähriger Bauzeit das vom Pariser "Architecture Studio" geplante Parlamentsgebäude eingeweiht werden. Das Bauwerk gliedert sich in zwei Teile, einen neunstöckigen Hohlzylinder und ein abgerundetes Dreieck – beide nach aussen praktisch ganz verglast. Dadurch wirkt der Bau leicht, trotz seiner 185'000 m² Büroflächen und 1133 Büros. Die Kosten beliefen sich auf umgerechnet 760 Mio. CHF, Strassburg rechnet während der 12 Sessionswochen pro Jahr mit Einnahmen von rund 400 Mio. FF.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitungen vom 1.6. bis 7.9.1999